

# Die Bilder von den sieben Freuden Mariens im Villingener Münster

Kurt Müller †



Abb. 1: Totale.

Eine große Renovation oder Wiedereinrichtung des Münsters fand 1905 bis 1909 statt. Die von Josef Schupp um 1515 geschaffenen 12 Apostelfiguren hingen bis dahin etwas verloren und lieblos oben an den Wänden links und rechts des Hauptschiffs. Jetzt wurden sie von Weißburger und Kubanek repräsentativ gerahmt und in die Zwischenräume von Apostel zu Apostel malte Theodor Baierl aus München die Bilder von den sieben Schmerzen und den sieben Freuden Mariens. Auch sie wurden gerahmt von Weißburger und Kubanek. Die Bilder hoch an der Wand werden oft gar nicht beachtet, weil der Blick nach vorn zum Hochaltar geht. Deshalb werden sieben Bilder von den Freuden Mariens in diesem Jahrbuch vorgestellt. Im nächsten Jahr folgen dann die Bilder von den Schmerzen Mariens.

Das Bild von der Verkündigung des Engels Gabriel bei der Mutter Maria wird wegen Platzmangel neben der Orgel in der Benediktinerkirche beim Sakristeieingang aufbewahrt: Im sechsten Monat (der Schwangerschaft Elisabeths) wird der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazareth zu einer Jungfrau gesandt.“ Der Engel sagte: Sei gegrüßt du Begna-



Abb. 2: Lukas 1/26.

dete, der Herr ist mit Dir, Du wirst ein Kind gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Maria antwortet: Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast. Aus dieser Begegnung Gabriels mit Maria entwickelte sich das am häufigsten gesprochene Gebet der katholischen Kirche: das Ave Maria, das begrüßt seist du Maria. Es ist auch wesentlicher Bestandteil des Rosenkranz Gebetes, und des dreimal täglich gebeteten Angelus – der Engel des Herrn.



Abb. 3: Der Besuch Marias bei der Base Elisabeth (Lukas, 1/39-56).

Das Bild ist durch die Orgelempore etwas gestört. Maria kommt zu Elisabeth, sie ist die Frau des Zacharias, dem der Engel noch im Alter einen Sohn angekündigt hat. Es ist Johannes der Täufer, ein halbes Jahr älter als Jesus. Bei seiner Geburt hat Zacharias das „Benedictus“ gesungen, das im Morgengebet, der Laudes, täglich erklingt mit den Worten: Hoch preiset meine Seele den Herrn. Nachdem Maria Elisabeth begrüßt hat, singt sie ihr großes Danklied („Das Magnifikat“) das jeden Tag zum Vespergebet gesungen wird. Somit ist das Bild von der Heimsuchung eine währende Motivation zum liturgischen Gesang.



Abb. 5: *Der Besuch der Weisen aus dem Morgenland*  
(Matthäus 2, 1-12).



Abb. 4: *Geburt Jesu im Stall von Bethlehem*  
(Lukas 2, 1-7 und 2,8-20).

Das Weihnachtsbild hat seinen Platz nicht nur in der Kirche. Nach altem Gebrauch ist die Geburt Jesu in einer einfachen oder künstlerischen Gestalt in der häuslichen Weihnachtskrippe zu sehen. Die verbreitetste christliche Schmückung in den Wohnungen der Menschen ist neben dem Kruzifix die Weihnachtskrippe. Die ins Bild drängenden Hirten stehen dafür, dass früher oft die Menschen die Nachbarschaft oder Bekannte aufsuchten, um vor allem mit den Kindern die unterschiedlichen Weihnachtskrippen zu besuchen und zu bewundern. Das Lämmchen sagt an: Man kommt nicht mit leeren Händen zur Krippe. In der Kirche steht ein Opferstock an der Krippe und sammelt Spenden für notleidende Kinder.



Abb. 6: *Der Zwölfjährige im Tempel*  
(Lukas 2, 41-51).

Das Bild verdeutlicht die Spannung, in der wir Menschen groß werden. Das ist die Fürsorge der Eltern, in der immer auch eine große Erwartung

steckt, was aus dem Kind werden soll. Und auf der anderen Seite sehen wir über die heilige Schrift gebeugt Schriftgelehrte und Priester am Tempel. Die vertreten den Gotteswillen, der auch großes plant und vorhat mit dem Zwölfjährigen. „Deine Eltern haben dich mit Schmerzen gesucht.“ Darin steckt die fürsorgende aber auch fordernde Sorge der Eltern. „Ich musste in dem sein, was meines Vaters ist.“ Darin steckt die Würde und die Sendung, die Gott für Jesus bereithält. Jesus geht mit den Eltern zurück und war ihnen untertan. Er wusste, dass seine Sendung trotzdem ihr Ziel erreichen wird. Es sind daher immer drei Pole zu beachten bei aller Erziehung: der Eigenwunsch des Kindes, die Hoffnung und Erwartung der Eltern, eventuell der besonderen Rufe von Gott her.

Thomas gesagt wurde, das gilt gerade auch für Maria, die ja selber leibhaftig den Auferstandenen nicht gesehen hat. „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben.“ In Maria sind die Fragen überwunden und die Zweifel besiegt, ihr



Osterglaube ist für immer erwacht.



Abb. 7: Erfahrungen der Mutter Maria nach Ostern.

In der Heiligen Schrift werden uns aus diesem Lebensabschnitt Mariens keine Einzelheiten mitgeteilt. Unser Bild zeigt Maria auf einem Gebetsstuhl knieend, vor sich Texte der Heiligen Schrift. Sie ist in einer Meditation mit den Ereignissen nach Ostern beschäftigt. In der innersten Schau sieht sie den auferstandenen Jesus von Engeln begleitet. Alle Evangelien berichten unterschiedliche Erfahrungen der Apostel und der Frauen. Besonders einprägsam ist der Bericht der Emaus Jünger und die Begegnung des ungläubigen Apostels Thomas mit dem Auferstandenen. Was dem

Über das Lebensende Mariens schweigt die Heilige Schrift. Wir wissen nicht das Todesdatum, kennen nicht den Sterbeort und nicht das Grab. Manche meinen, das habe sich in Jerusalem zugetragen, andere vermuten in Ephesus. Auf dem Bild sehen wir die Krönung Mariens. Von Engeln assistiert kniet Maria vor Vater, Sohn und Heiligem Geist. sie halten ihr die Krone über das Haupt. Jesus ist kenntlich am Kreuz, das er trägt. Im Lukas Evangelium 11,27 steht der Satz: In jener Zeit, als Jesus zum Volk redete, rief ein Frau aus dem Volk: Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat. Der sichere Glaube, dass Maria am Ziel den göttlichen Lohn, die ewige Würde erhalten hat, der führte schon bei den frühen Kirchenvätern zu der Anrufung: Du Königin der Engel, du Königin der Patriarchen, du Königin der Propheten ... du Königin des Friedens. Viele Kirchen des Erdkreises, auch unser Münster, feiern ihr Patrozinium am 15 August, Aufnahme Mariens in den Himmel. Eines der bekanntesten Gebete zur Gottesmutter ist das „Salve Regina, Gegrüßet seist du Königin.“